



**Die Arbeiterklasse muß ihre geschichtliche Aufgabe erkennen und im Vertrauen auf die eigene Kraft den Kampf für eine klassenlose Gesellschaft aufnehmen**

# DIE REVOLUTIONÄRE STIMME

Zeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands / Marxisten-Leninisten  
2. Jg. Nr. 3 NEUE EINHEIT 17.2.72 20 Pf.

## Über den Kampf in Nordirland

Die Bevölkerung Nordirlands führt seit einigen Jahren einen immer heftigeren, unerschrockenen Kampf um ihre demokratischen Rechte. Die englische Regierung weiß sich dagegen nicht mehr anders zu helfen, als dem gerechten Kampf der nordirischen Volksmassen mit militärischer Gewalt entgegenzutreten.

Während eines Protestmarsches von über 20.000 Menschen in der nordirischen Stadt Londonderry schoß die britische Besatzungsarmee blindwütig in die demonstrierende Menge und tötete 13 Demonstranten. Aber die Bevölkerung ließ sich dadurch nicht schrecken, sondern setzt sich weiter gegen den unerhörten Terror der britischen Besatzungstruppen mit Gewehren, selbsthergestellten Explosivkörpern, Steinen, Bau von Barrikaden usw. tapfer zur Wehr.

Ihr Kampf wird gestärkt durch die Sympathien und die Solidarität ihrer Landsleute in der unabhängigen Republik Irland. Diese bezeugten ihre Empörung gegen die Herrschaft des englischen Imperialismus über Nordirland unter anderem durch Streiks und Boykott englischer Zeitungen und Verkehrsmittel. Vor zwei Wochen versammelten sich wegen des blindwütigen Terrors des britischen Militärs in Londonderry 30.000 empörte Iren vor der britischen Botschaft in der irischen Hauptstadt Dublin und wichen nicht eher von der Stelle, bis sie die Botschaft auf die Grundmauern niedergebrannt hatten.

In den letzten beiden Wochen brachte die nordirische Bevölkerung durch Streiks und andere Protestaktionen erneut ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, bis zur Durchsetzung aller ihrer Forderungen weiterzukämpfen. Sie demonstrierte unerschrocken

trotz militärischer Überlegenheit der britischen Armee und trotz Verbot nur umso heftiger weiter in den Städten Nordirlands. Eine Woche nach dem Protestmarsch in Londonderry versammelten sich 60.000 Menschen in der Stadt Newry und verlangten die Freilassung der 2.400 in KZ's eingesperrten Bürgerrechtler und den Abzug der inzwischen 15.000 Mann starken britischen Besatzungsarmee.

Angesichts dieses heldenmütigen Kampfes der nordirischen Bevölkerung bleibt der westdeutschen Springer-Presse offensichtlich nichts anderes mehr übrig, als zu den unverschämtesten Lügen zu greifen. So berichtete sie kürzlich, daß sich der Protestmarsch in Newry bereits nach 300 Metern aus Furcht vor dem britischen Militär wieder aufgelöst hätte. In solchen Lügen spiegelt sich die Angst der Bourgeoisie wider, daß der furchtlose Kampf der Iren auch den Volksmassen in Deutschland zeigen könnte, was für eine gewaltige revolutionäre Kraft in ihnen steckt.

Denn zweifellos gibt das irische Volk den Völkern Europas mit seinem unerschrockenen Kampf ein leuchtendes Vorbild. Es kämpft für eine gerechte Sache und kann deswegen auch nicht mit Terror niedergehalten werden; im Gegenteil, der Terror der britischen Besatzungsarmee und der nordirischen Polizei schlägt eine immer größere Masse von Menschen auf die Seite der Revolution. Er zeigt ihnen, daß sie ihre gerechten Ziele nicht auf friedlichem Wege, sondern nur mit revolutionärer Waffengewalt durchsetzen können. Er zeigt ihnen daß "alle politische Macht aus den Gevehläufen kommt" (Mao Tsetung). Will



sich die nordirische Bevölkerung nicht dem Terror der Reaktion beugen und ihre gerechten Ziele begraben, bleibt ihr gar nichts anderes übrig, als den revolutionären Weg einzuschlagen, einen Volkskrieg zu organisieren und den Feind bewaffnet zu bekämpfen.

Wir Kommunisten unterstützen jeden Krieg, den die Volksmassen gegen ihre Unterdrücker führen. Jeder solche Krieg bringt den endgültigen Sieg über jegliche Ausbeuterordnung näher. Andererseits bekämpfen wir aber jeden Krieg, den die Imperialisten gegeneinander führen und jeden Krieg, den sie zur Unterdrückung der Volksmassen führen, weil er immer noch neues Elend über die Menschheit bringt.

## **Der Kampf der Volksmassen ist notwendig und unaufhaltsam**

Die Iren kennen die englische Herrschaft über ihr Land seit über 800 Jahren und haben viele Generationen lang gräßlich darunter gelitten. Heute ist es - jedenfalls in Nordirland - nicht besser als ehemals. Soziales Elend, Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot plagen große Teile der Bevölkerung wie in kaum einem anderen Teil Europas. Vor allem aber werden ihr die elementarsten Rechte vorenthalten. So ist z.B. nach dem erzreaktionären mittelalterlich-feudalen Gemeinde'wahlrecht' in Nordirland nur derjenige stimmberechtigt, der eine eigene Wohnung oder ein eigenes Haus nachweisen kann, so daß 1/6 der Bevölkerung nicht einmal wählen darf, während einzelne Reiche bei entsprechendem Besitz bis zu 40 Stimmen auf einmal abgeben können. Die vielgepriesene englische "Demokratie" zeigt sich hier in ihrer unverhüllten Gestalt und läßt nicht einmal die geringste Demokratie für die Volksmassen aufkommen. Seit über 40 Jahren befindet sich Nordirland im dauerhaften Ausnahmezustand. Das sogenannte "Sondervollmachtsgesetz" erlaubt den reaktionären Behörden jeden beliebigen Menschen ohne Haftbefehl festzunehmen, ihn beliebig lange im Gefängnis oder in einem der neu errichteten KZ's einzusperren, ohne daß er einem Richter vorgeführt zu werden braucht, jederzeit Ausgangssperre, Versammlungs- und Demonstrationsverbot zu verhängen und schließlich ihre Polizei ohne Erlaubnis gewalttätig in die Häuser und Wohnungen der Bevölkerung eindringen zu lassen.

Aber das irische Volk hat sich dieser Unterdrückung niemals gebeugt. Es hat der englischen Kolonialherrschaft schon immer einen heldenmütigen Widerstand entgegengesetzt und hat dabei eine große revolutionäre Tradition errungen. Marx und Engels äußerten bereits ihre Sympathien für den tapferen Freiheitskampf der Iren und unterstützten ihn, soweit sie konnten.

In den Jahren 1916-1921 erreichte er im nationalen Befreiungskrieg der Iren seinen Höhepunkt. Die revolutionäre Bewegung war jedoch insgesamt noch zu schwach, um sich völlig durchsetzen zu können, so daß am Ende nur ein Kompromiß auf Kosten des irischen Volkes zustande kam, der zwischen der irischen und der englischen Bourgeoi-

sie ausgehandelt wurde. Er bestand darin, daß der größere Teil von Irland ein selbständiger kapitalistischer Staat wurde, Nordirland aber unter der Herrschaft Englands verblieb. Die in Nordirland ansässige englische Bourgeoisie hatte damals ein wütendes Geheul erhoben, daß man sie unter die Herrschaft von "Anderstgläubigen" und "Fremdstämmigen" stellen wolle, und drohte der damaligen englischen Regierung mit Bürgerkrieg, falls man sie unter eine irische Regierung stellen würde. Das hätte nämlich das Ende ihrer imperialistischen Schmarotzerrolle in Irland bedeutet. Wegen der Kompromißerei der irischen Bourgeoisie und der relativen Schwäche der Unabhängigkeitsbewegung hat sich aber die reaktionäre englische Herrschaft in Nordirland noch über 50 Jahre bis auf den heutigen Tag erhalten können, stellt für die Volksmassen eine immer größere Herausforderung dar und ist geradezu überreif für ihren Sturz geworden.

Heute hat nun die nordirische Bevölkerung damit begonnen, einen revolutionären Volkskrieg gegen das reaktionäre englische Regime zu führen, der eben deshalb möglich und aussichtsreich ist, weil ein immer größerer Teil der Bevölkerung ihn aktiv unterstützt. Die Sache der englischen Reaktionäre dagegen wird mit jedem Tag aussichtsloser, denn mit jedem neuen Verbrechen gegen die Massen haben sie nur noch größere Teile von ihnen gegen sich. Den britischen Besatzungstruppen werden ihre besseren Waffen auf die Dauer nicht helfen, und der nordirischen Regierung werden ihre reaktionären Gesetze auch nichts helfen, wenn die Volksmassen in Nordirland geschlossen und unbeirrbar einen Volkskrieg für ihre gerechte Sache führen.

## **Über das Märchen vom Religionskampf in Nordirland**

Die bürgerliche Presse versucht den Kampf der nordirischen Bevölkerung für ihre demokratischen Rechte als einen fanatischen Kampf zwischen zwei Religionsgruppen hinzustellen. Das ist jedoch reine Demagogie, mit dem Zweck, daß die Volksmassen in den anderen Ländern nicht aufgerüttelt werden durch den tapferen Kampf der Iren.

Um die wirklichen Verhältnisse zu begreifen, muß man ein Stück irischer Geschichte kennen. Irland war, wie Marx feststellte, Englands erste Kolonie. Und Lenin sagte dazu: "England hat Irland jahrhundertlang unterjocht, hat die irischen Bauern zu unerhörten Hungerqualen und zum Hungertode getrieben, hat sie von Grund und Boden verjagt, hat Hunderttausende und Millionen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und nach Amerika auszuwandern." Der übriggebliebene Teil der irischen Bevölkerung mußte entweder auf den Ländereien des englischen Landadels in Irland schuften und für diese reichlichen Gewinn abwerfen oder mußte sich als Lohnarbeiter in den englischen Industriestädten verdienen, wo er eingesetzt wurde, um die Löhne der englischen Arbeiter zu drücken.

(Fortsetzung auf Seite 4)



# Machtvoller Streik der englischen Bergarbeiter

280 000 englische Bergarbeiter bestreiken seit 6 Wochen sämtliche Kohlengruben in England. Sie sind entschlossen, nicht mehr länger für solche extrem niedrigen Löhne zu arbeiten wie bisher, wo viele Kumpel nicht einmal auf 600 DM im Monat kamen; es ist nur allzu logisch und vollkommen berechtigt, wenn sie jetzt angesichts ihres bisherigen Verdienstes entschieden für eine Lohnerhöhung von mindestens 25%, manche sogar von 35% und 45% kämpfen.

Die staatliche Kohleindustrie ist bisher nicht über die "Lohnleitlinie" der Heath-Regierung hinausgegangen und blieb bei ihrem unverschämten 7,9%-Angebot. Offensichtlich spekulierte sie auf ein Abbröckeln der Streikfront. Dieser frechen Herausforderung erteilten die englischen Bergarbeiter die richtige Antwort. Sie verteilten Streikposten über das ganze Land, um Kohlehalden, Kraftwerke und Häfen gegen weiteren An- und Abtransport von Kohle abzusperren, und erreichten so bereits eine weitgehende Lahmlegung der gesamten Industrie. (s.Anm.) Sie ließen sich in ihrem Streik weder durch die Ausrufung des nationalen Notstandes noch durch die Androhung von Truppeneinsatz einschuchtern. Auch die öffentliche Hetze der Heath-Regierung gegen ihren Streik und dessen Folgen konnte sie nicht beirren. Sie haben gerade wegen ihres mutigen Kampfes durchaus die Sympathien großer Teile der Bevölkerung für sich gewonnen. Ein ein-tägiger Solidaritätsstreik von 40 000 Maschinen- und Metallarbeitern verlieh ihrem Kampf noch größere Wucht.

Die englischen Bergarbeiter haben der internationalen Arbeiterklasse mit ihrem Streik gezeigt, daß schon ein kleinerer Teil der Arbeiterklasse der Bourgeoisie Angst und Grausen einjagen kann, wenn er geschlossen und unerschütterlich auf seinen Forderungen besteht. Sie haben mit ihrem Streik jetzt eine solche Wirksamkeit erzielt, daß sie die Kohleindustrie zur Erfüllung ihrer vollen Forderungen zwingen können. Allerdings gilt es, der korrupten englischen Gewerkschaftsführung gegenüber wachsam zu sein, damit diese nicht die Ziele der Arbeiter im entscheidenden



Die englische Polizei versuchte vergeblich den Abtransport von gelagerter Kohle gegen die Streikposten der Bergarbeiter durchzusetzen.

Moment gegen eine Stärkung ihres eigenen Einflusses auf Wirtschaft und Politik verschachert. Deshalb müssen die Bergarbeiter grundsätzlich den Kampf selbständig, sich auf ihre eigenen Kräfte verlassend führen, um gegebenenfalls auch ohne und gegen die Gewerkschaftsführung ihren Kampf erfolgreich bis zu Ende führen zu können.

#### Anmerkung:

Die westdeutschen Imperialisten, einschließlich des DGB, erwiesen sich als reaktionäre Bundesgenossen der englischen Imperialisten im Kampf gegen die hart streikenden Bergarbeiter. Sie schickten per Schiff Kohle nach England, um die Wirksamkeit des Streiks zu schwächen. Der DGB, der sonst so viel von der "Solidarität der arbeitenden Menschen" faselt, rührte keinen Finger, um diese Kohlesendung zu verhindern. Hingegen sorgten die englischen Bergarbeiter, die die Häfen kontrollieren, dafür, daß diese Kohle liegenblieb.

#### Herausgeber:

Kommunistische Partei Deutschlands/  
Marxisten-Leninisten (NEUE EINHEIT)

#### Presserechtlich verantwortlich:

Klaus Sender

#### Redaktionsadresse:

Verlag Neue Einheit  
1 Berlin 30, Zietenstr. 22

Telefon: 0311/216 23 57

(Montag bis Freitag 18 - 20 h)

Eigendruck im Selbstverlag  
erscheint alle zwei Wochen

Einzelpreis DM 0,20

Im Verlag NEUE EINHEIT soeben  
neu erschienen:

**J.W. STALIN**

**Anarchismus oder Sozialismus?**

80 Seiten

DIN A 5

DM 2.-



(Fortsetzung von Seite 2)

Marx schrieb dazu 1870:

"Alle industriellen und kommerziellen Zentren Englands besitzen jetzt eine Arbeiterklasse, die in zwei feindliche Lager gespalten ist, englische Proletarians (Proletarier) und irische Proletarians. Der gewöhnliche englische Arbeiter haßt den irischen Arbeiter als einen Konkurrenten, welcher den standard of life (Lebensstandard) herabdrückt. Er fühlt sich ihm gegenüber als Glied der herrschenden Nation und macht sich eben deswegen zum Werkzeug seiner Aristokraten und Kapitalisten gegen Irland, befestigt damit deren Herrschaft über sich selbst. Er hegt religiöse, soziale und nationale Vorurteile gegen ihn. Er verhält sich ungefähr zu ihm wie die poor whites (weißen Armen) zu den niggers (Negern) in den ehemaligen Sklavenstaaten der amerikanischen Union. Der Irländer pays him back with interest in his money (zahlt ihm mit Zins in seiner eigenen Münze zurück). Er sieht zugleich in dem englischen Arbeiter den Mitschuldigen und das stupide Werkzeug der englischen Herrschaft in Irland.

Dieser Antagonismus wird künstlich wach gehalten und gesteigert durch die Presse, die Kanzel, die Witzblätter, kurz alle den herrschenden Klassen zu Gebote stehenden Mittel. Dieser Antagonismus ist das Geheimnis der Ohnmacht der englischen Arbeiterklasse, trotz ihrer Organisation. Er ist das Geheimnis der Machterhaltung der Kapitalistenklasse. Letztere ist sich dessen völlig bewußt." (Brief von Marx S. Meyer und A. Vogt vom 9. April 1870)

Marx und Engels rieten der englischen Arbeiterklasse deshalb entschieden, die Unabhängigkeit Irlands in ihr Kampfprogramm aufzunehmen, weil sie sich nicht



Die nordirische Bevölkerung läßt sich nicht durch die britischen Besatzungstruppen einschüchtern.

selbst befreien könnte, solange sie die nationale Unterdrückung Irlands durch England dulden würde.

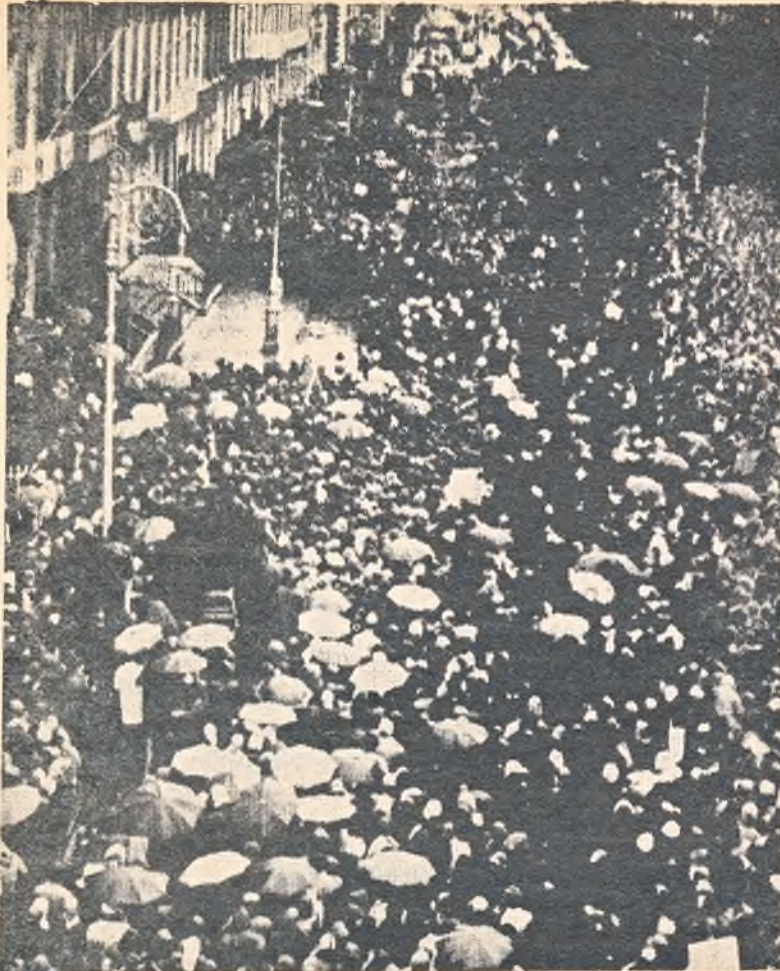
Was nun in Nordirland als Widerspruch zwischen katholischer und protestantischer Bevölkerung erscheint, ist in Wirklichkeit derselbe soziale Widerspruch, wie ihn Marx beschreibt, innerhalb der "in zwei feindliche Lager gespaltenen" werktätigen Bevölkerung Nordirlands, in die katholischen Iren und die protestantischen Schotten und Engländer. Während in Irland sonst jedes Aufkommen von Industrie von Seiten Englands zunichte gemacht wurde, um es in totaler wirtschaftlicher Abhängigkeit von sich zu halten, durfte sich in Nordirland, wo sich eine große Zahl von schottischen Einwanderern angesiedelt hatte, etwas Industrie entwickeln. Kapitalisten und Großgrundbesitzer in Nordirland waren ausschließlich englischer Herkunft. Sie preßten die irischen Teile der Bevölkerung in ihren Fabriken und Ländereien bis auf den letzten Blutstropfen aus, während sie die schottischen und englischen Teile der Bevölkerung etwas begünstigten, so daß diese gegenüber den Iren in relativem Wohlstand lebten. Soweit Schotten als Arbeiter in den Fabriken arbeiteten, versuchte man sie durch gewisse Privilegien zu bestechen, um sie gegen ihre irischen Klassenbrüder auszuspielen.

Die englische Bourgeoisie und der englische Landadel in Nordirland versuchten so die schottischen und die irischen Teile der werktätigen Bevölkerung gegeneinander aufzubringen, damit sie sich nicht gemeinsam gegen ihren eigentlichen Feind, die englische Bourgeoisie, auflehnen.

Das besonders Raffinierte an dieser Unterdrückung war aber, daß die Massen jahrhundertlang im Namen des religiösen Kampfes zwischen Katholiken und Protestanten voneinander abgekapselt und gegeneinander aufgehetzt wurden. Die englische Bourgeoisie machte sich dazu die Tatsache zunutze, daß gerade die ganze irische Bevölkerung katholisch und die ganze schottische protestantisch ist, um die Massen über die tatsächlichen Wurzeln ihres inneren Konflikts, die in den sozialökonomischen Verhältnissen und nicht in der Religion liegen, hinwegzutäuschen.

Mit dieser Art von Demagogie versucht die englische Bourgeoisie seit Jahrhunderten die nordirischen Volksmassen zu spalten, aber der Lauf der Geschichte öffnet ihnen immer mehr die Augen. Die Lüge von den religiösen Gegensätzen findet bei ihnen immer weniger Gehör. Die gewaltsame Unterdrückung ihres gerechten Kampfes durch die britische Besatzungsarmee während der letzten Monate hat wie ein großer Hebel gewirkt, der immer mehr katholische und protestantische Arbeiter, immer größere Teile der katholischen und protestantischen Bevölkerung Seite an Seite gegen die englische Bourgeoisie und ihre reaktionäre Herrschaft in Nordirland gestellt hat.





Der blindwütige Terror der britischen Truppen gegen die nordirische Bevölkerung rief in ganz Irland Solidaritäts- und Protestkundgebungen hervor. Angesichts der Ermordung von 13 Demonstranten durch die britische Besatzungsarmee versammelten sich in Dublin 30 000 Menschen und brannten die Botschaft des verhaßten britischen Imperialismus nieder.

Die Spaltung zwischen Iren einerseits und Schotten und Engländern andererseits ist durch die Religion immerhin so gefestigt worden, daß sich die beiden Bevölkerungsteile über viele Generationen kaum untereinander vermischt haben. Deshalb existieren in Nordirland noch heute zwei verschiedene Nationalitäten mit unterschiedlicher Religion und unterschiedlicher kultureller Entwicklung, was gewisse Probleme hinsichtlich der nationalen Zugehörigkeit Nordirlands aufwirft. Während die katholischen Iren eine Wiedervereinigung in einer gesamtirischen Republik anstreben, stehen die breiten Massen der protestantischen Schotten und Engländer in einer zwiespältigen Lage. Sie unterstützen einerseits zunehmend den Kampf für demokratische Rechte und gegen die reaktionäre nordirische Regierung und die englischen Besatzungstruppen, der von der minderberechtigten irischen Bevölkerung ausgegangen ist, sie fühlen sich andererseits national stärker mit England bzw. Schottland verbunden und wehren sich deshalb gegen eine Wiedervereinigung Irlands, zumal sie etwa 2/3 der Bevölkerung Nordirlands ausmachen.

Wie kann nun die Frage der nationalen Zugehörigkeit Nordirlands zwischen den beiden Teilen der Bevölkerung auf gerechte Weise entschieden werden? Zweifellos läßt sie sich nur auf einer demokratischen Grundlage, z.B. durch freie Volksabstimmung lösen. Und zweifellos müssen beide Bevölkerungsteile, egal wie sie sich entscheiden, gleichberechtigt und als selbständige Nationalitäten nebeneinander leben können. Im Kampf um dieses Recht auf Selbstbestimmung, im Kampf gegen die Unterdrückung durch den englischen Imperialismus aber werden sich beide Bevölkerungsteile auf die bewaffnete Macht stützen müssen.

Nationale Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten sind in jedem Fall zum Nachteil für beide Teile der nordirischen Bevölkerung, weil die Bourgeoisie so immer noch eine Grundlage dafür hat, das Zustandekommen eines einheitlichen Willens unter den Massen zu verhindern und so ihren ganzen Kampf zu schwächen. Deshalb haben die breiten Volksmassen ein objektives Interesse daran, ihren Kampf für demokratische Rechte weiter auszudehnen und zu verstärken und die nationalen Probleme auf demokratische Art und Weise zu lösen.

Wenn der Kampf in Nordirland weiter in diese Richtung geführt wird, werden katholische und protestantische Werktätige schließlich geschlossen dem reaktionären englischen Regime in Nordirland gegenüberstehen und ihren Willen durchsetzen können. Wie sehr es sich jetzt auch im Verein mit der englischen Regierung in London bemüht, den Kampf der nordirischen Bevölkerung von innen her zu zersetzen und von außen her niederzuschlagen, werden beide doch immer nur das Gegenteil erreichen, eine weitere Ausbreitung und Festigung des gerechten Kampfes der Volksmassen. Die Kräfte des Volkes, die jahrhundertlang unterdrückt worden sind, kommen jetzt zur Entfaltung, wo sie sich gegen ihre Unterdrücker wenden. Heute, wo in aller Welt die proletarische Revolution und die revolutionären Befreiungsbewegungen sich kraftvoll entwickeln, wird auch der Kampf der nordirischen Bevölkerung sich nicht mehr aufhalten lassen und seinem Sieg entgegengehen. ■





# Die Versuche, die Zuspitzung der Widersprüche innerhalb des westdeutschen Imperialismus zu verhindern, sind zum Scheitern verurteilt!

Die Situation innerhalb der westdeutschen Kapitalistenklasse zeichnet sich, wie in der letzten NEUEN EINHEIT von Klaus Sender dargelegt wurde, dadurch aus, daß die DGB-Führer, die schon seit langem zum Großkapital gehören, zunehmend den anderen Kapitalistencliquen die Vorherrschaft innerhalb des westdeutschen Imperialismus streitig machen. Der ganze westdeutsche Imperialismus spaltet sich zunehmend in zwei Blöcke, auf der einen Seite das DGB-Kapital mit seinen Anhängern und Verbündeten, auf der anderen Seite seine entschiedenen Gegner, vor allem unter der Schwer- und Rüstungsindustrie, und deren Anhänger. Das DGB-Kapital ist vor allem deshalb stark, weil es über den DGB enormen gesellschaftlichen Einfluß besitzt. Der Dreh- und Angelpunkt des Kampfes ist die Frage der "paritätischen Mitbestimmung", die den Einfluß des DGB-Kapitals auf die gesamte Gesellschaft ausbauen soll.

Die Auseinandersetzung geht unaufhaltsam weiter, hat zu Stellungnahmen einflußreicher Führer verschiedener Kapitalcliquen und Verbände geführt. Die Auseinandersetzung schlägt trotz aller Anstrengungen, die Gegensätze zu vertuschen und zu verheimlichen, immer höhere Wellen und wird notgedrungen auch von der bürgerlichen Presse aufgegriffen.

Am 9. Feb. hielt der neue Chef des reaktionären Bundesverbandes deutscher Industrie (BdI), H.G.Sohl, eine Rede, zu der es in der Großkapitalistenzeitung "Handelsblatt" vom 10.2.72 hieß:

"Gespannt kann man nun auf die Reaktion der Gewerkschaften sein, denen Sohl eine Zusammenarbeit auf der Grundlage einer echten Partnerschaft anbietet. Sie werden auf die Offerte des Sprechers der Industrie reagieren müssen, mit ihnen überall dort zusammenzuarbeiten, wo gemeinsame Verantwortung zu tragen ist. Unüberhörbar war allerdings auch die Absage des BdI-Präsidenten an alle Versuche, mit der Forderung, daß angebliche Macht kontrolliert werden müsse, gewerkschaftliche Machtansprüche durchsetzen zu wollen."

Genauer gesagt heißt das, daß die BdI-Kapitalisten bereit sind, eine "Partnerschaft" mit den DGB-Führungscliquen einzugehen, allerdings nur solange diese ohne eigene größere Ansprüche - vor allem der Mitbestimmung - ihnen dabei helfen, die Arbeiterklasse niederzuhalten und den Bestand ihrer Herrschaft zu sichern. Die herkömmlichen Kapitalisten glauben offensichtlich, daß ihre neuen Konkurrenten, die DGB-Kapitalistencliquen, die sich in ihren Diensten gerade durch die Unterdrückung und Betrug der Arbeiterbewegung zu einem äußerst einflußreichen Großkapitalisten haben aufschwüngen können, beschwichtigen zu können.

Diese Reaktionen wie Sohl und andere sind in einer äußerst miserablen Lage. Einerseits sind sie auf die DGB-Führer angewiesen, andererseits konkurrieren sie mit ihnen um Macht und Kapital. Die DGB-Führer ihrerseits gehen mehr und mehr zum Angriff über. So hielt der DGB-Boß Vetter am 13. Feb. in Stuttgart eine Rede. Die "Süddeutsche Zeitung" berichtete dazu am 14.2.72:

"Die Gesellschaft in der Bundesrepublik, sagte Vetter, werde keine Ruhe haben, solange sie nicht ihren Frieden mit der Mitbestimmung gemacht habe. Wer diesen Frieden wolle, der vergleichsweise einfach zu erlangen sei, werde allerdings 'teilen müssen: das Geld und die Macht' Den Gewerkschaften, die überall dort eine Ordnungsmacht seien, wo sie sich engagiert hätten, sei nicht zuzumuten, sich an die 'Ungerechtigkeiten des Systems' zu binden."

Unverhohlen heißt es hier, daß der DGB für seine Tätigkeit als "Ordnungsmacht" gegenüber der Arbeiterklasse seinen Tribut von den Kapitalisten fordert, und zwar "einen Teil des Geldes und der Macht", eher wird er nicht "Frieden" geben.

D.h. die anderen Kapitalisten sollen mit ihnen die Macht teilen, bevor es zu einer "Partnerschaft" kommen kann. Es ist ganz klar, daß die alten Kapitalistencliquen niemals freiwillig ihren neuen DGB-Konkurrenten Platz machen werden. Statt "Partnerschaft" werden diese reaktionären Cliquen wie gierige Räuber in immer größerem Umfang aufeinander losschlagen.

Die Arbeiterklasse muß erkennen, daß sie von diesen beiden reaktionären Cliquen, insbesondere auch von der DGB-Führung, nichts zu erwarten hat. Letztere versucht insbesondere die Arbeiterklasse für ihre kapitalistischen Interessen unter Mißbrauch der Gewerkschafter und der großen gewerkschaftlichen Traditionen zu mobilisieren. Diese beiden reaktionären Cliquen innerhalb des westdeutschen Imperialismus werden in der Tat durch ihre Auseinandersetzung den Untergang des ganzen Imperialismus nur noch rasant beschleunigen. Und dies wird durch nichts aufgehalten werden, auch nicht durch eine Reihe von Politikern unter den Imperialisten, die besorgt meinen, daß die "öffentliche Polemik" dieser beiden Cliquen und ihres Anhangs gebremst werden müsse. Die Kämpfe dieser völlig degenerierten kapitalistischen Cliquen, die sich um die Früchte der Arbeiterklasse raufen, sind nur ein Ausdruck für die völlige Überholtheit dieses Systems. Es ist an der Zeit, daß die Arbeiterklasse sich auf ihre Kraft besinnt, die reaktionären Verhältnisse hinwegfegt und, gestützt auf ihre eigene Kraft, eine neue bessere Gesellschaftsordnung, den Sozialismus, errichtet.